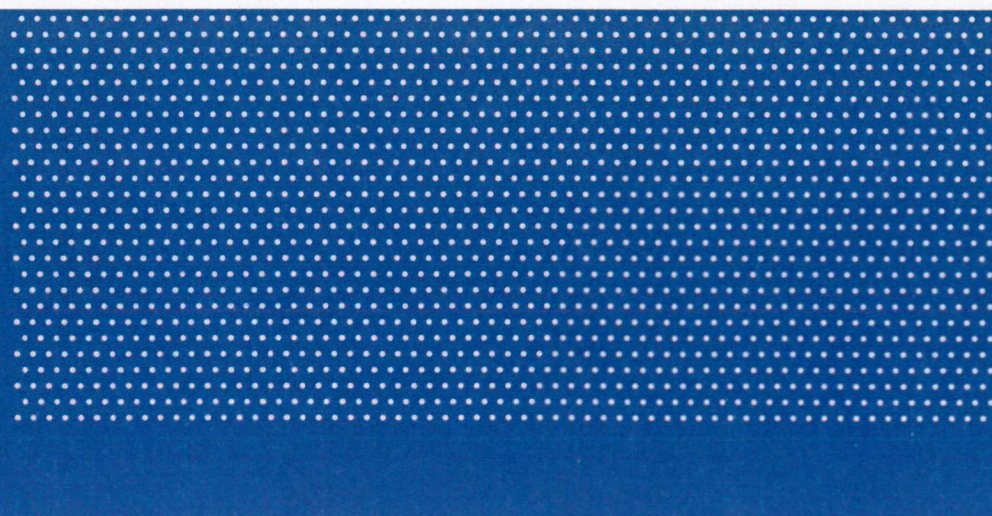


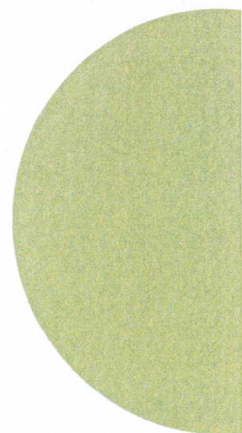
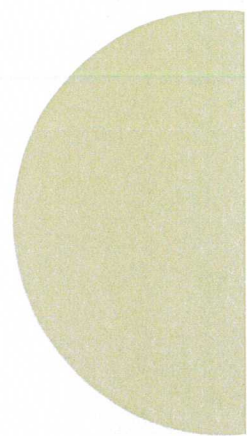
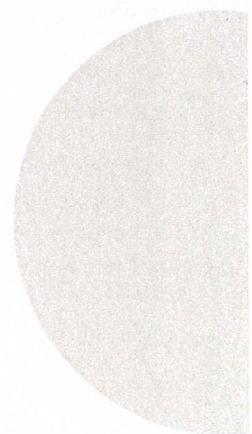
Gesundheit im Betrieb

Ergebnisse einer Mitgliederbefragung



Inhaltsverzeichnis

Inhalt und Ablauf der Befragung	4
Ergebnisse der Befragung	6
1. Betriebspolitische Voraussetzungen/Gesundheit im Betrieb als Führungsaufgabe	6
2. Strukturelle und planerische Rahmenbedingungen	6
3. Durchführung der Kernprozesse	7
4. Besonderheiten bei der Umsetzung	9
5. Gesamtbeurteilung	9
6. Ausblick	10
Resümee und Ausblick	13
Impressum	14



Gesundheit ist in zunehmendem Maße ein gesellschaftlich relevantes Thema. Aus der Politik und den Medien ist dieses Thema nicht mehr wegzudenken. Neben der Finanzierung und Ausgestaltung des vorhandenen Gesundheitssystems zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung gewinnen weitere Handlungsfelder zunehmend an Bedeutung.

Die Nachfrage und damit auch die Angebote zur individuellen Gesundheitsförderung wachsen stetig. Dahinter verbirgt sich das Bewusstsein, dass jeder einzelne durch sein individuelles Verhalten maßgeblichen Einfluss auf die eigene Gesundheit und sein persönliches Wohlbefinden hat.

In diesem Zusammenhang sind auch die bundesweit zu beobachtenden wachsenden Aktivitäten zu sehen, die von Unternehmen und Verwaltungen in diesem Handlungsfeld unternommen werden. Die Veränderung der Arbeitswelt vollzieht sich an vielen Stellen. So ist neben neuen Arbeitsformen der sogenannte demografische Wandel ein häufiger Auslöser sich auf Ebene der Unternehmen mit dem Thema Gesundheit auseinanderzusetzen. Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren werden stärker thematisiert und es wird nach betriebsspezifischen Lösungsansätzen gesucht. Unterstützung suchen und finden die Unternehmen häufig bei externen Institutionen und Anbietern.

Die Unfallkasse NRW ist hier in zunehmendem Maße im Rahmen ihres gesetzlich festgelegten Präventionsauftrages gefragt. Die Mitgliedsunternehmen werden im Bereich der Betrieblichen

Gesundheitsförderung und des systematischen Betrieblichen Gesundheitsmanagements beraten, unterstützt und z. B. durch ein finanzielles Anreizsystem – dem Prämiensystem „Sichere und Gesunde Unternehmen“ – auch gezielt gefördert.

Um die Unterstützung der Unfallkasse NRW zielgenau auf die Bedürfnisse der Versicherten und Mitgliedsunternehmen ausrichten zu können, wurde eine Befragung aller Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse NRW zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ durchgeführt. Es wurden umfangreiche Daten zum Ist-Stand, zum Ressourceneinsatz, zur vorhandenen organisatorischen Aufstellung und zu den geplanten Aktivitäten erhoben.

Inhalt und Ablauf der Befragung

Hierzu wurde von der Unfallkasse NRW ein Fragebogen entwickelt und zunächst im Rahmen eines Pretests bei ausgewählten Mitgliedsunternehmen erprobt. Nach erfolgreichem Abschluss der Erprobungsphase wurde der Fragebogen an alle Mitgliedsunternehmen versandt. Im Frühjahr 2010 wurden insgesamt ca. 1.500 Fragebögen verschickt. Mehr als 500 Fragebögen konnten am Ende in die vom Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) durchgeführte Auswertung einbezogen werden.

Die Verteilung der Unternehmensarten und Unternehmensgrößen die eine Rückmeldung zur Befragung gegeben haben, ist aus den Abbildungen 1 und 2 ersichtlich:

Abb. 1: Anzahl der Beschäftigten

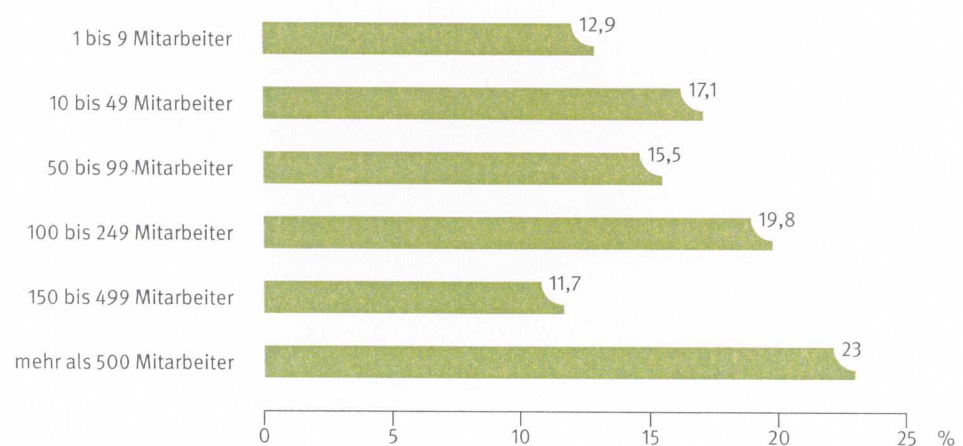
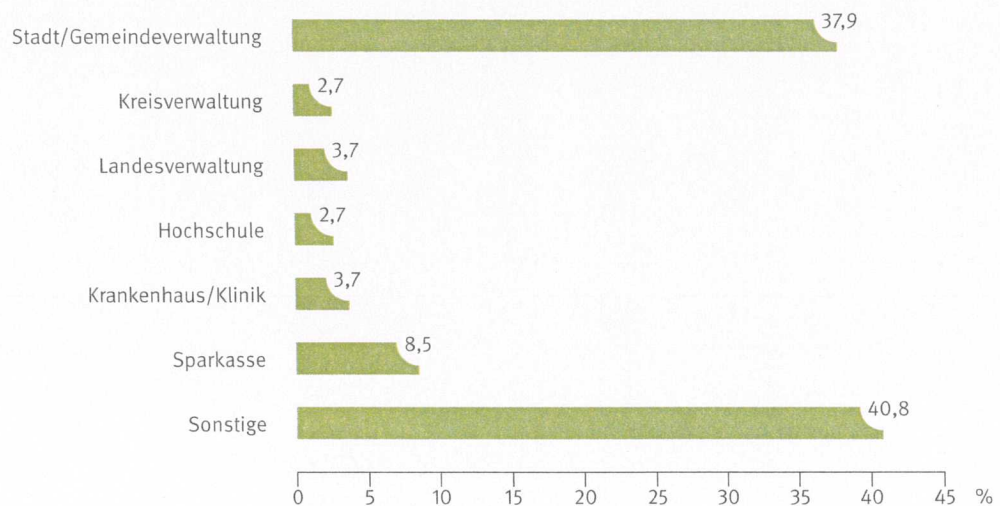


Abb. 2: Betriebsart



Für eine Unternehmensbefragung ist dies auch unter Berücksichtigung des Umfangs des versandten Fragebogens eine außergewöhnlich hohe Rücklaufquote, aus der man bereits auf ein überdurchschnittliches Interesse am Thema „Gesundheit im Betrieb“ schließen kann.

Der entwickelte Fragebogen gliedert sich in die folgenden sechs Abschnitte:

1. Betriebspolitische Voraussetzungen/Gesundheit im Betrieb als Führungsaufgabe (Rahmenregelungen, Ziele, Ressourcen, Steuerungsgremien)
2. Strukturelle und planerische Rahmenbedingungen
3. Durchführung der Kernprozesse (Diagnose, Maßnahmenplanung, Maßnahmen, Evaluation)
4. Besonderheiten bei der Umsetzung (Fördernde und hemmende Faktoren)
5. Gesamtbeurteilung (derzeitiger und zukünftiger Stellenwert)
6. Ausblick

Einen wesentlichen Anteil der Befragung nimmt der dritte Abschnitt in Anspruch. Der zentrale Bestandteil ist hier eine Themenfeldübersicht, die das Handlungsfeld „Gesundheit im Betrieb“ umfassend abbildet. Dieses sind:

1. Altersgerechtes Arbeiten
2. Arbeitsorganisation/Arbeitsinhalte
3. Betriebliches Eingliederungsmanagement
4. Bewegung
5. Ergonomie
6. Ernährung
7. Führungsverhalten
8. Medizinische Vorsorge
9. Muskel-Skelett-Belastungen und Erkrankungen
10. Nichtraucherchutz/Raucherentwöhnung
11. Physikalische-chemische-biologische Beeinträchtigungen
12. Prävention von Hauterkrankungen
13. Psychische und psychosoziale Beanspruchungen (einschließlich Stress und Gewalt am Arbeitsplatz)
14. Suchtprävention
15. Zielgruppenspezifische Maßnahmen
16. Sonstige

Für jedes dieser Themenfelder wurde abgefragt mit welchen Maßnahmen dieses Themenfeld bearbeitet wird, welche Priorität das Themenfeld aktuell und in Zukunft für das Unternehmen hat.

Ergebnisse der Befragung

Im Folgenden werden einige zentrale Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Weitere detaillierte Ergebnisse wie auch der Fragebogen sind auf den Internetseiten der Unfallkasse NRW abrufbar.

1. Betriebspolitische Voraussetzungen/Gesundheit im Betrieb als Führungsaufgabe

Bereits mehr als 30 % der Mitgliedsunternehmen gaben an, über schriftliche Rahmenregelungen z. B. in Form einer Dienstvereinbarung oder eines Unternehmensleitbildes zu verfügen. Bei weiteren 10 % sind entsprechende Rahmenregelungen in näherer Zeit geplant. Jedoch haben bislang erst 22 % der Unternehmen unternehmensspezifische Ziele bestimmt. Die Antworten waren sehr vielschichtig. Neben konkreten Einzelmaßnahmen wurden auch Ziele wie „den Krankenstand senken“ oder „ein Gesundheitsmanagement installieren“ aufgeführt.

Die Frage, ob von der Unternehmensleitung Ressourcen, (z. B. finanziell und personell) zur Verfügung gestellt werden wurde von 57 % der befragten Mitgliedsunternehmen mit „ja“ beantwortet. Um die Aktivitäten zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ zu steuern und zu koordinieren nutzen bereits 38 % ein entsprechendes Steuerungsgremium. Bei weiteren 6 % ist ein solches Gremium in Planung.

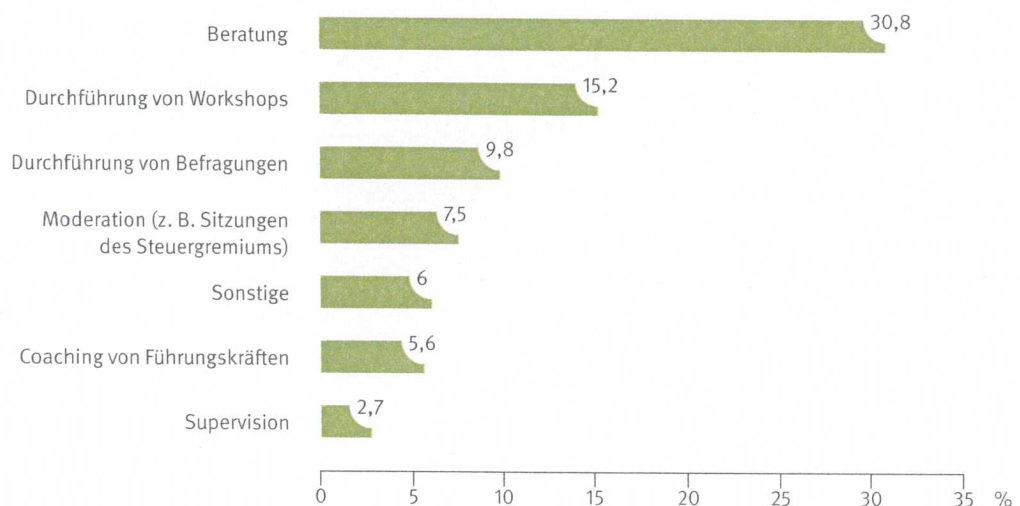
2. Strukturelle und planerische Rahmenbedingungen

Lediglich 23 % der Unternehmen beschäftigen bislang über Mitarbeiter, die über Kompetenzen verfügen, welche zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ als interne Ressource eingesetzt werden können. Dies unterstreicht die Bedeutung der notwendigen externen Unterstützung bei den meisten Unternehmen. Derzeit können sich etwa ein Viertel dieser Mitgliedsunternehmen vorstellen, diese internen Ressourcen auch anderen Unternehmen anzubieten.

Das Thema „Gesundheit im Betrieb“ ist bei 41 % der Mitgliedsunternehmen vollständig in die vorhandene betriebliche Arbeitsschutzorganisation integriert. Bei 17 % ist es ein vollständig eigenständiger Bereich innerhalb der Unternehmensstruktur.

Derzeit greifen 18 % regelmäßig auf externe Experten zurück, weitere 23 % gaben an, sich teilweise von externen Experten unterstützen zu lassen. Überwiegend werden Experten zu Beratungszwecken genutzt (siehe Abbildung 3).

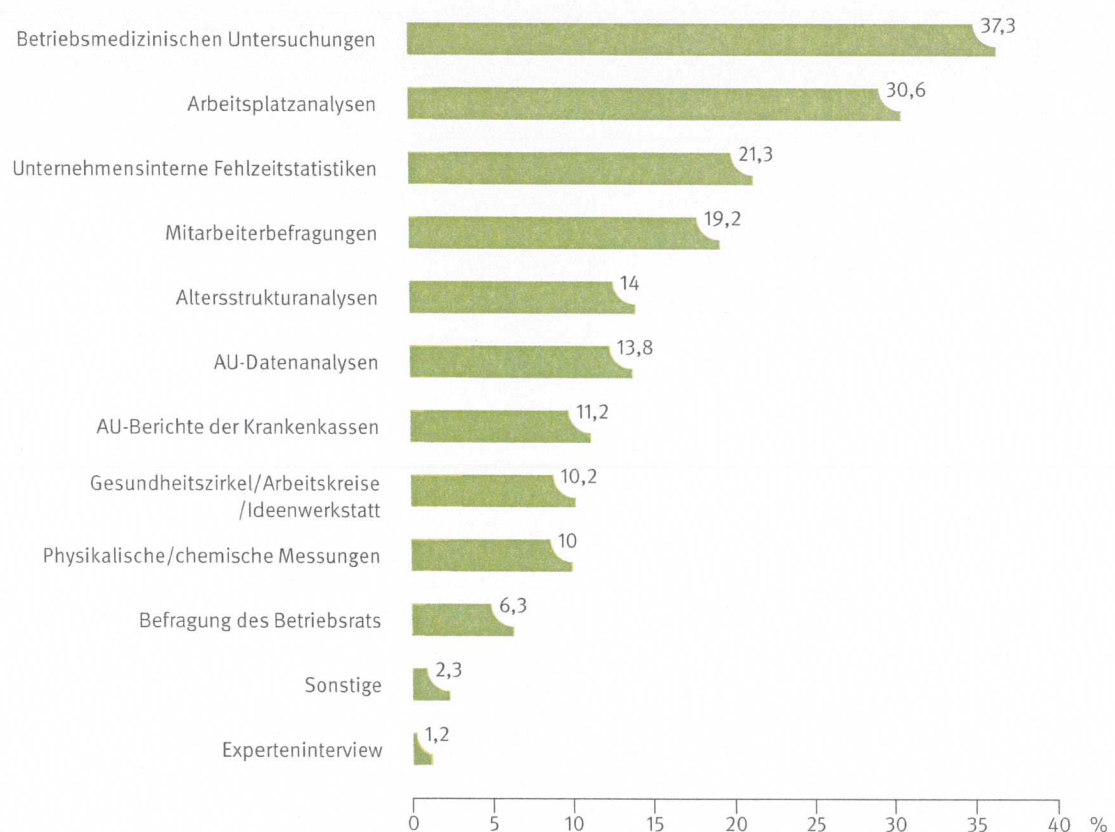
Abb. 3: Wenn ja oder teilweise, welche Funktionen nimmt diese war? (Mehrfachnennungen möglich)



3. Durchführung der Kernprozesse

Inzwischen führen 50 % der Mitgliedsunternehmen eine Analyse der gesundheitsbezogenen Situation der Beschäftigten durch. Dabei wird ein breites Spektrum an Instrumenten genutzt (siehe Abbildung 4). Bereits von 24 % der Mitgliedsunternehmen, die eine entsprechende Analyse durchführen, wird diese auch in einem betrieblichen Gesundheitsbericht zusammengefasst.

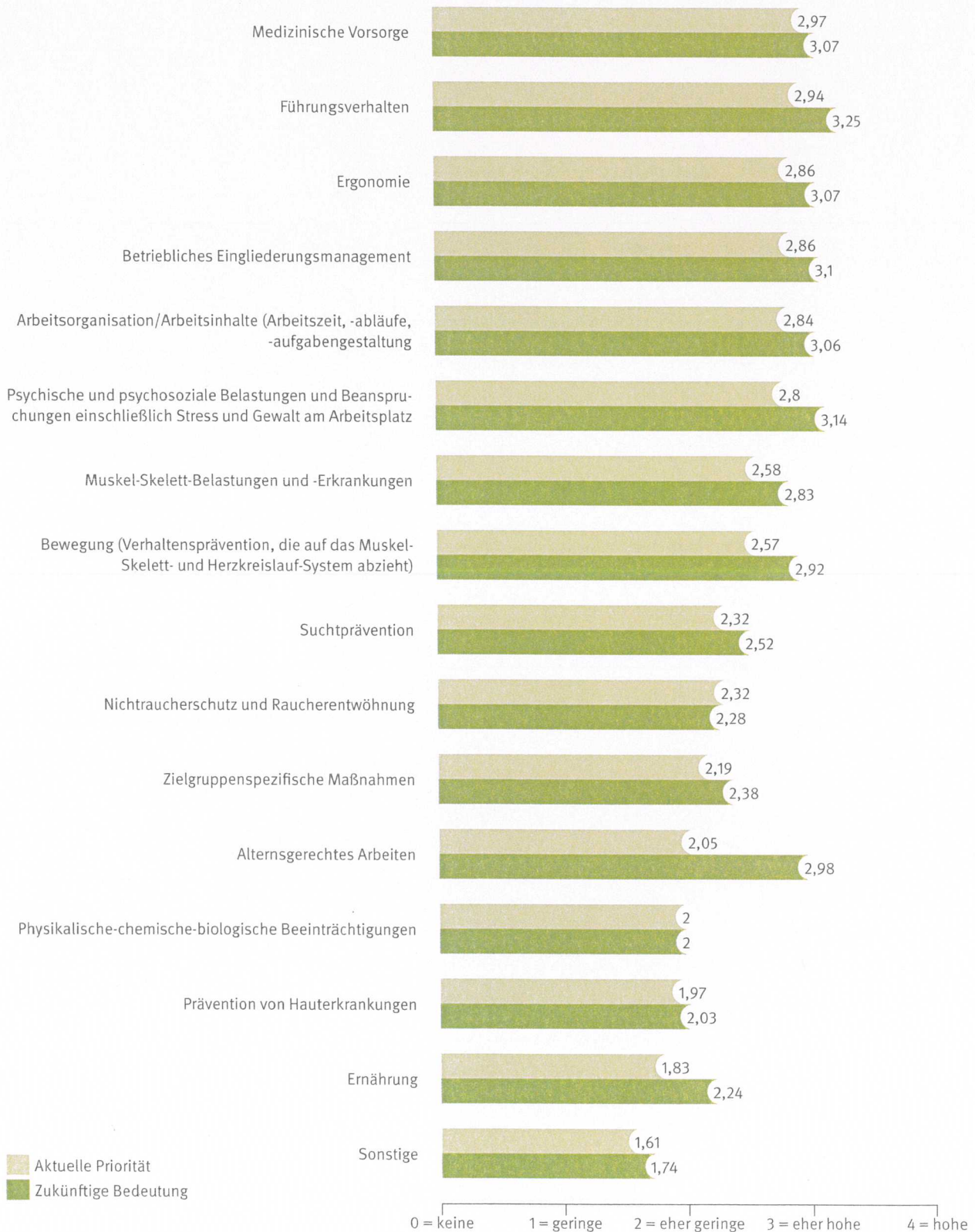
Abb. 4: Wenn ja, welche Instrumente werden zur Analyse angewandt? (Mehrfachnennungen möglich)



Eine detaillierte Maßnahmenplanung zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ wird erst von 22 % der Mitgliedsunternehmen durchgeführt. Hiervon legen dann noch 46 % zusätzlich erreichbare und überprüfbare Ziele zur späteren Erfolgskontrolle fest. Unabhängig von diesen Ergebnissen gaben insgesamt 56 % der Mitgliedsunternehmen an verschiedene Maßnahmen zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ durchzuführen. Aktuell haben die Themenfelder „Medizinische Vorsorge“, „Führungsverhalten“, „Ergonomie“ und „Betriebliches Eingliederungsmanagement“

besonders hohe Priorität (siehe Abbildung 5). Als zukünftig bedeutendste Themen stehen „Führungsverhalten“ und „Psychische und Psychosoziale Belastungen und Beanspruchungen“ an vorderster Stelle. Auffallend ist der extreme Anstieg der Einschätzung bei dem Themenfeld „Altersgerechtes Arbeiten“: Während im Durchschnitt aller Themenfelder die zukünftige Bedeutung um ca. 10 % über der aktuellen Priorität liegt, steigt beim Themenfeld „Altersgerechtes Arbeiten“ der Wert um fast 50 % an.

Abb. 5: Aktuelle Priorität und zukünftige Bedeutung der Themenfelder



Zur Sicherstellung der Qualität der zum Einsatz kommenden Maßnahmen praktizieren 40 % der Mitgliedsunternehmen eine übergeordnete Steuerung um Abweichungen zu erkennen. Eine regelmäßige systematische Evaluation zum Thema „Gesundheit im Betrieb“ findet bei 22 % der Mitgliedsunternehmen statt. Weitere 24 % führen diese zumindest teilweise durch. Dabei kamen am häufigsten die folgenden Instrumente zum Einsatz: Arbeitsplatzanalysen/Gefährdungsbeurteilungen (27 %), Betriebsmedizinische Untersuchungen (25 %), unternehmensinterne Fehlzeitenstatistiken (16 %) und Mitarbeiterbefragungen (13 %).

4. Besonderheiten bei der Umsetzung

In diesem Abschnitt des Fragebogens konnten die Mitgliedsunternehmen fördernde und hemmende Faktoren benennen. Die Vielzahl der Antworten auf die offen gestellten Fragen machte eine Kategorisierung erforderlich. Nachfolgend die Kategorien mit den meisten Nennungen (incl. Mehrfachnennungen):

Fördernde Faktoren	Anzahl der Nennungen
Ressourcen (zeitlich, finanziell, personell)	113
Unterstützung durch Führung/Leitung	39
Vorhandene Angebote	21
Mitarbeiter	19

Hemmende Faktoren	Anzahl der Nennungen
Ressourcen (zeitlich, finanziell, personell)	117
Mitarbeiter im Unternehmen	31
Führung/Leitung	21
Unternehmen Allgemein	17

Diese beiden Tabellen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle der Führungsebene zum einen direkt aber auch zum anderen indirekt jedoch maßgeblich bei der Festlegung der Ressourcen.

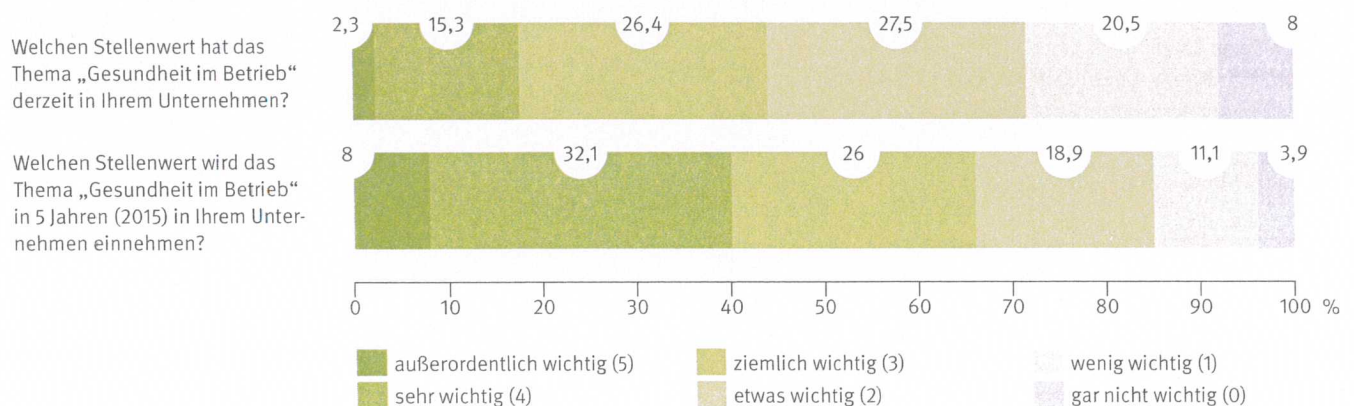
5. Gesamtbeurteilung

In der Gesamtbetrachtung beurteilen bereits heute 18 % der Unternehmen wie in Abbildung 6 dargestellt das Handlungsfeld „Gesundheit im Betrieb“ als „sehr wichtig“ bis „außerordentlich wichtig“. Bei der Beurteilung des zukünftigen Stellenwertes vertreten bereits 40 % diese Auffassung und geben damit einen klaren Trend an.

Abb. 6: Gesamtbeurteilung

Derzeitiger Stellenwert: MW = 2,27; SD = 1,24

Zukünftiger Stellenwert: MW = 2,95; SD = 1,28



6. Ausblick

Hier wurden die Mitgliedsunternehmen gebeten, einen Blick in die nahe Zukunft zu werfen und zu benennen, welche konkreten Themenfelder in den nächsten zwölf Monaten schwerpunktmäßig bearbeitet werden sollen. Die nachfolgende Tabelle gibt die Themenfelder mit den häufigsten Nennungen (inkl. Mehrfachnennungen) wieder:

Schwerpunktthema	Anzahl der Nennungen
Psychische Belastungen und Erkrankungen	61
Gesundheitsfördernde Maßnahmen/Gesundheitstage	33
Bewegung	25
Betriebliches Eingliederungsmanagement	24
Gesundheitsmanagement	22
Ernährung	19
Sucht	17
Demographie	17
Gesundheitsstrukturen	14
Information	14
Rückenprävention/MSE	14
Vorsorge und Notfall	13
Führung	11
Ergonomie/Heben und Tragen	10
Sonstige	42

Zum Vergleich – Die Aktivitäten der Unfallversicherungsträger im Bereich „Gesundheit im Betrieb“

Auch auf der Ebene aller Unfallversicherungsträger, unter dem Dach der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), hat man sich kürzlich mit dem Thema „Gesundheit im Betrieb“ beschäftigt. Hierzu wurden alle Unfallversicherungsträger ausführlich in ähnlicher Form über ihre derzeitigen Aktivitäten und Zielstellungen befragt. Die Ergebnisse wurden im DGUV Forum veröffentlicht¹.

¹ F. Bell, A. Knoll, B. Wegner, A. Wetzstein: Zwischen Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz – Die Aktivitäten der Unfallversicherungsträger im Bereich „Gesundheit im Betrieb“, in: DGUV Forum Ausgabe 4/2010, S. 26-31

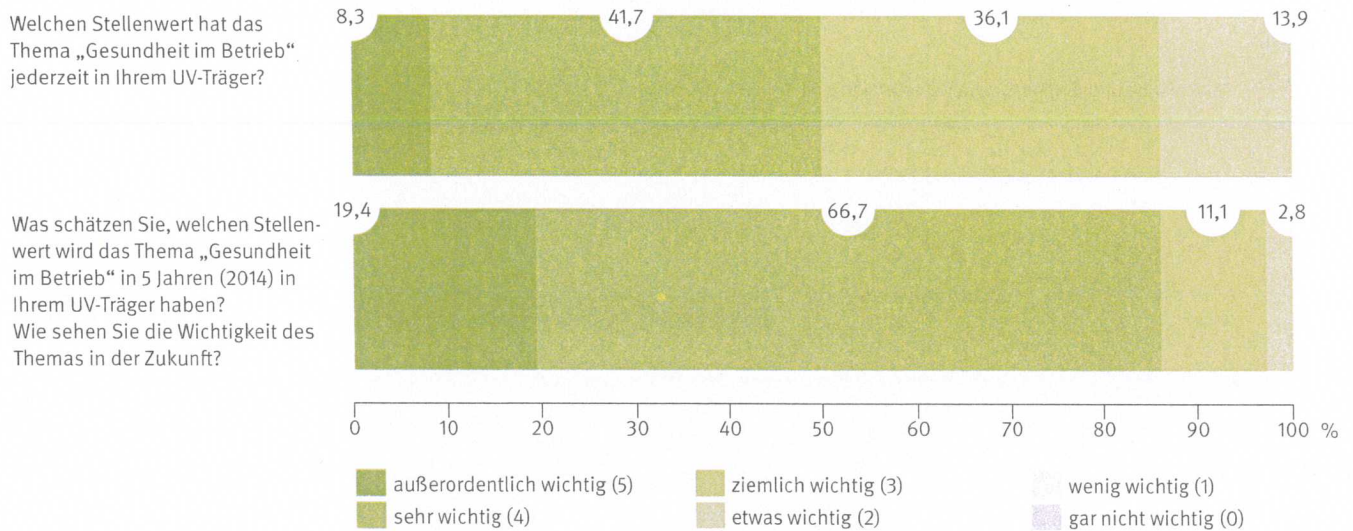
Abb. 7: Aktuelle Priorität und zukünftige Bedeutung der Themenfelder



Auch auf Ebene der Unfallversicherungsträger ist der Trend erkennbar, ähnlich wie im Rahmen der Befragung der Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse NRW. Die Themenfelder „Führungsverhalten“ und „Psychische und psychosoziale Belastungen und Beanspruchungen“ zählen neben der „Ergonomie“ und dem Themenfeld „Arbeitsorganisation/Arbeitsinhalte“ zu den Bereichen, in denen die zukünftige Bedeutung am höchsten bewertet wurde. Das Themenfeld „Alternsgerechtes Arbeiten“ weist hier ebenfalls den auffallend höchsten Anstieg bei der Bewertung auf. Die Gesamtbeurteilung des Stellenwertes des Themas „Gesundheit im Betrieb“ (Abbildung 8) wird von den Unfallversicherungsträgern mit deutlich höheren Prioritätsstufen bewertet. Dieses Ergebnis spiegelt das entsprechende zu erwartende Rollenverständnis der Unfallversicherungsträger wieder.

Abb. 8: Gesamtbeurteilung des Stellenwertes des Themas „Gesundheit im Betrieb“

Derzeitiger Stellenwert: MW = 3.4
 Zukünftiger Stellenwert: MW = 4.0



Resümee und Ausblick

Die hier vorgestellten Ergebnisse bilden eine wichtige Datengrundlage für die zukünftige Präventionsstrategie und den daraus abgeleiteten Präventionsaktivitäten der Unfallkasse NRW.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Themen zur gesundheitsförderlichen und menschengerechten Gestaltung der Arbeit bei einer Vielzahl der Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse NRW angekommen sind. Für einen derzeit noch geringen Anteil (18 %) ist „Gesundheit im Betrieb“ schon heute ein Handlungsfeld, das bereits als „sehr wichtig“ bzw. sogar „außerordentlich wichtig“ eingestuft wird. In der Beurteilung des zukünftigen Stellenwertes vertreten bereits 40 % der Mitgliedsunternehmen diese Auffassung. Dieses Ergebnis zeigt das große Entwicklungspotential dieses Themenfeldes und damit auch die sich damit deutlich abzeichnende gleichermaßen wachsende Bedeutung für die Unfallkasse NRW und die mehr als 500.000 versicherten Beschäftigten in ihren Mitgliedsunternehmen.

Auch wenn im Rahmen der Befragung nicht explizit nach einem oftmals so genannten Betrieblichen Gesundheitsmanagement gefragt wurde, lassen die Ergebnisse der Befragung darauf schließen, dass zumindest bereits bei einem kleinen Teil der befragten Mitgliedsunternehmen entsprechende Zielformulierungen **und** die erforderlichen Ressourcen **und** die notwendigen Strukturen **und** geregelte Prozessabläufe vorhanden sind.

Oftmals ist es ein beschwerlicher Weg von ersten sporadischen Einzelmaßnahmen hin zu einem etablierten Managementsystem, welches auch einer externen Qualitätsprüfung standhält.

Hier liegt eine große Chance, die schon vorhandenen betrieblichen Aktivitäten des Arbeitsschutzes, der Personal- und Organisationsentwicklung, des Betrieblichen Eingliederungsmanagements und der Gesundheitsförderung miteinander zu einem ganzheitlichen Managementsystem zu verknüpfen.

Weitere detaillierte Ergebnisse der Befragung unter www.unfallkasse-nrw.de

Impressum

Herausgeber

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf
Telefon 0211 9024-0
Fax 0211 9024-355
E-Mail info@unfallkasse-nrw.de
Internet www.unfallkasse-nrw.de

Verantwortlich für den Inhalt

Gabriele Pappai

Redaktion

Uwe Tchorz
E-Mail u.tchorz@unfallkasse-nrw.de

Druck

F & D, Schwerte

Auflage

2.000

Ausgabe

Oktober 2010

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf
Telefon 02119024-0
Fax 02119024-355
E-Mail info@unfallkasse-nrw.de
Internet www.unfallkasse-nrw.de

